Stellungnahme von Felix Badelt zu Thema:

Ärztekammer und Komplementärmedizin – Anliegen, Kritik, Anregungen

(Beilage zum Tätigkeitsbericht 2023 des Referates für komplementäre und integrative Medizin)

Schieflage unseres Wissenschafts- und Arztbildes; kulturelle Rahmenbedingungen

Forderungen nach **Reproduzierbarkeit** und ein **Missverhältnis** zwischen **objektiv (**Befund-orientiert) und **subjektiv (**Befindens bzw. Symptom-orientiert) in unserer ärztlichen Ausbildung fördert Betrachtungen von Patienten als wissenschaftliche Objekte und eine relative Abwertung vorwiegend symptomorientierter komplementärer Therapien, ebenso wie die Abwertung individuell bedeutsamer, aber schlecht reproduzierbarer Placebo-Phänomene. Die künstlichen Rahmenbedingungen vieler klinischer Studien (RCTs) wie doppelte Verblindung, Randomisierung oder praxisfremde Ein- und Ausschluss Kriterien reduzieren die Aussagekraft ihrer Ergebnisse für den Einzelfall in der Praxis erheblich. Der Focus auf objektivierbare Details verstellt Arzt*Innen oft die Sicht auf individuelle psychosoziale Krankheitsursachen und persönliche Lebensumstände. Konsultationen von Psychologen und Psychotherapeuten tragen zwar (mehr oder weniger kosten- und zeitaufwendig) zur Linderung bei, neutralisieren aber kaum die Einflüsse von politischen Vorgaben und (sozialen) Medien: z.B. eingeforderte Wirtschaftlichkeit, Rationalisierungen, Konkurrenzdruck, Beschleunigung; Schönheitsbilder, Konsumverhalten; Informationsüberflutung, welche allesamt Krankheiten und täglichen Stress wesentlich mitverursachen.

Entfremdung zwischen Universitäten, niedergelassenen Fachärzten , Allgemeinmedizinerinnen und Kurien
Die gewohnte **Einseitigkeit des Informationsflusses von der Universität zur Praxis – ohne adäquaten Rückfluss** mit Beachtung und Beforschung auch von praktisch bewährter Erfahrungsheilkunde fördert zudem u**nzulässige Bevormundung** praxiserfahrener Kolleg*Innen durch einzelne lautstarke, fanatische Kliniker, oft gepaart mit Überheblichkeit und komplementärmedizinischer Inkompetenz. Undemokratische Zensurbestrebungen bedrohen neuerdings auch unsere Standesvertretung.
Zudem behandeln Mitglieder unterschiedlicher **Kurien** (angestellte und niedergelassene Arzt*Innen) oft eine unterschiedliche Klientel, was zur weiteren Entfremdung auch innerhalb der Ärztekammer beiträgt.

Pflichten der Ärztekammer beinhalten auch:

Vertretung aller Ärzt*Innen, **auch der komplementärmedizinischen Ärzteschaft (Vertrags Arzt*innen und Wahl Arzt*Innen)**

Mehr Bemühung um Interessensausgleich, eine **Spaltung der Ärzteschaft** ist unbedingt zu **verhindern!**

Einsatz für **ärztliche Therapiefreiheit** zur Bewahrung und Erweiterung unserer therapeutischen Möglichkeiten statt weiterem komplementärmedizinischen Kompetenzverlust und Abgabe desselben an Apotheker*Innen oder weniger qualifizierte Heiler*innen.

Die **Nutzung und Wertschätzung des kreativen Potentials** unserer Komplementärmedizin hinsichtlich Prophylaxe und Therapiemöglichkeiten – siehe dazu die Webseite des „ Österreichischen Dachverbandes für ärztliche Ganzheitsmedizin“: www.ganzheitsmed-at kann über **gegenseitigen Informationsaustausch, ärztliche Weiterbildung oder entsprechende Konsultationen** im Sinne einer integrativen Medizin auch den stationären Betreuungs-Aufwand reduzieren.

Komplementärmedizinische **ÖÄK Diplome** sind ein Ausdruck der **Wertschätzung ärztlicher Zusatzausbildung.** Sie sollten nicht nur bewahrt, sondern eher ausgeweitet werden (Ozontherapie? Mesotherapie u.a.) **,** wobei extern bestätigte nachweisbare Symptom - Linderungen mehr zählen als eingeforderte „Wissenschaftlichkeit“.

Ein praxisgerechtes, mit medizinischen DFP Punkten prämiertes komplementärmedizinisches Fortbildungsangebot, welches auch Ärztekammer-seitig weiterhin und vermehrt angeboten werden sollte, garantiert Arzt*Innen einen ausreichenden Überblick über zeitgemäße unterschiedliche Therapieansätze.

Den **Erfahrungsaustausch** innerhalb der Ärzteschaft zu fördern - intern ohne Maulkorb oder Zensur - ist insbesondere bei problematischen Nebenwirkungen oder unzureichender Therapie unserer konventionellen Medizin **eine standespolitische Pflicht.**

Falschen Behauptungen und unsauberen, unzulässigen Begriffsvermengungen entgegenwirken

EBM – wird im Volksmund und unter Ärzt*Innen vielerorts lediglich auf klinische Studien-fundierte Medizin reduziert, während andere eingeforderte Kriterien einer EBM wie ärztliche Expertise und Patientenwünsche übergangen werden.
Placebo ist nur im Kontext einzelner pharmakologischer oder klinischer Studien „Scheintherapie".
In der Praxis bezieht Placebo auch liebevolle Empathie, Vertrauen zwischen Arzt und Patient, verständnisvolle Kommunikation, gemeinsame Einsicht in Wirkungsmechanismen oder in übereinstimmende Heilungsbilder mit ein und wirkt so in jedem therapeutischen Prozess als tragender **Heilungsfaktor.**
Umgekehrt wirkt jede Verunglimpfung einer persönlich als wirksam erlebten Behandlungsmethode seitens ihrer konkurrenzbewusster Gegner auf Patienten verunsichernd und spaltend, auf die Gesellschaft kostensteigernd und auf ein freies Wissenschaftsbild schädlich.

Esoterik wird von manchen Kritikern der Komplementärmedizin einseitig abwertend im Sinne von Aberglaube, Verzauberung, Magie, Verhexung interpretiert, statt auch die vertikalen Einflüsse zwischen unterschiedlichen Seins-Ebenen zu bedenken und z.B. kulturell wirksame Vorstellungen, Bilder, Symbole, Kunst und Gedankenübertragung zusätzlich therapeutisch zu nützen. Psychosomatische Erkrankungen, Fragen nach Sinn von Leid, Tod, Erkrankung sowie Spiritualität als mögliche individuelle prophylaktische Ressource spielen in der ärztlichen Praxis oft eine wichtige Rolle und überschreiten dabei enge, lediglich naturwissenschaftlich orientierte Denkansätze.

Keine Machtkämpfe zu Lasten wissenschaftlicher Kreativität und ärztlicher Horizonterweiterung!

Unter dem **Vorwand von Wissenschaftlichkeit** wird am Gesundheitsmarkt tatsächlich ein beinharter **Machtkampf** gegenüber oft kostengünstigeren komplementärmedizinischen und bei vielen Patienten beliebten Methoden geführt, der auch vor Verunglimpfungen, Verschmähungen oder beruflicher Benachteiligung unfolgsamer Kolleginnen nicht Halt macht – vergleiche Homöopathie, welche derzeit offenbar von manchen als besondere „Markt-Bedrohung" erlebt wird. Wann und wo immer solche „Kritiker" dabei als Abhängige von Konzernen und deren Marktinteressen auftreten, wirken sie unglaubwürdig.
Durch ihren spaltenden Einfluss auf Ärzte und Patienten untergraben sie nicht nur das Vertrauen in eine unabhängige Wissenschaft sondern behindern auch zusätzliche Wege einer umfassenden, kostengünstigen, schadstoffarmen und damit umweltfreundlichen medizinischen Versorgung.

Felix Badelt,
Arzt für Allgemeinmedizin,
ÖÄK Diplome für Akupunktur, Homöopathie und Psychosomatische Medizin
Referent für komplementäre und integrative Medizin in der ÄK Wien und in der ÖÄK